

Bibel verbindet...

Die Ökumenische Bibelwoche

Braucht die Bibel einen eigenen Sonntag im Kirchenjahr, eine eigene Woche, um gelesen werden? Sollte sie nicht das tägliche und sonntägliche Brot der Christen, gleich welcher Konfession, sein?

Von Andrea Pichlmeier

Leiterin des Referates Bibelpastoral
der Diözese Passau

Jahr für Jahr schlagen die katholische und evangelische Kirche im deutschen Sprachraum ein Thema vor, dem die traditionelle Ökumenische Bibelwoche gewidmet sein soll. Viele Christen wissen allerdings gar nicht, woher diese Tradition stammt.

Die Wurzeln der Bibelwoche reichen im Grunde zurück bis in die Reformation und deren Bestreben, die vielfach verschütteten biblischen Quellen des Christentums und der Kirche wieder freizulegen. Die Übersetzung der Heiligen Schrift ins Deutsche durch Martin Luther und, nicht lange vorher, die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg schufen die Voraussetzung dafür, dass im Lauf des 17. und 18. Jahrhunderts die Bibel einen Platz im persönlichen Leben und Glauben zunächst vorwiegend protestantischer Christen bekam. Ende des 19. Jahrhunderts rückte die Bibel ins Zentrum evangelischer Jugendarbeit, erste Bibelkreise wurden gegründet.

Das 20. Jahrhundert schließlich sah eine mächtige Bibelbewegung nicht nur der evangelischen, sondern nun auch der katholischen Kirche sich entwickeln. Die ersten Wegbereiter innerhalb der katholischen Kirche sind ebenfalls schon im 19. Jahrhundert anzutreffen: Joseph Franz von Allioli (um nur einen zu nennen), Professor der orientalischen Sprachen, der biblischen Exegese und Archäologie in München, schuf eine Übersetzung der Heiligen Schrift, die vielen heute noch als „Allioli-Bibel“ bekannt ist und damals die am meisten verbreitete katholische Bibelübersetzung im deutschsprachigen Raum war. In der katholischen Liturgie wurde sie erst von der Einheitsübersetzung abgelöst.

Durch die Enzyklika „Providentissimus Deus“ 1893 durch Papst Leo XIII. erfuhr die Bibel auch in der katholischen Kirche einen nachhaltigen Auftrieb. Endlich durfte man die Bibel „mit Fug und Recht“ studieren, erkunden, erforschen. Und man tat dies

im Strom der Liturgischen Bewegung, der Jugendbewegung, der Ökumenischen Bewegung, die etwa zeitgleich aufgebrochen waren. Die Menschen wollten ihren Glauben in allen seinen Dimensionen erfahren und seine Dokumenten studieren. Neue Bibelausgaben wurden geschaffen und 1933 das Katholische Bibelwerk in Stuttgart gegründet, protestantische Bibelgesellschaften hatte es bereits seit dem 18. Jahrhundert gegeben.

Zwei Jahre später, im Jahr 1935, führte die evangelische Kirche erstmals eine Bibelwoche ein. Es war die Zeit des Nationalsozialismus, in der Christen sich eine Woche lang sieben Mal versammeln sollten, um das Wort Gottes zu hören, zu lesen, zu bedenken, um widerständig bleiben zu können im Ansturm einer menschen- und gottesverachtenden Ideologie. Viele katholische Gemeinden beteiligten sich an dieser Initiative.

Als der Krieg vorüber war und das ganze Ausmaß der Zerstörung zutage trat, war die Welt eine andere. Und die Kirche suchte eine Antwort auf die veränderte Situation. Das II. Vatikanische Konzil bestätigte auf oberster Ebene, was an der christlichen Basis begonnen hatte: der Dialog unter Christen verschiedener Konfessionen, gespeist aus ihrer gemeinsamen Quelle, der Bibel. Die Bibelwoche, die längst Christen beider Konfessionen lieb geworden war, trat fortan als ökumenische Initiative auf und gehört zu den Säulen ökumenischer Arbeit überhaupt. Jedes Jahr werden dafür sieben Texte eines biblischen Buches ausgewählt, wobei zwischen Altem und Neuem Testament abgewechselt wird. Die Handreichungen und Informationen dazu, die von der Deutschen (evangelischen) Bibelgesellschaft und dem Katholischen Bibelwerk zur Verfügung gestellt werden, erschließen die Texte zeitgenössisch und erfahrungsnah. 2012 sind es die Psalmen, die evangelische, katholische und, wo es sie gibt, auch orthodoxe Christen ins Gespräch bringen wollen.

Während der Ökumenische Bibelsonntag in Deutschland jeweils am letzten Sonntag im Januar begangen wird, um ein Licht auf die Bibel als Grundlage jeder Liturgie und jedes Gottesdienstes zu werfen, gibt es für die Ökumenische Bibelwoche keinen festen Termin. Die Gemeinden sind eingeladen, eine geeignete Woche im Jahr zu finden, in der sie sich mit den Glaubenden der anderen Konfession und mit der Bibel in der Hand versammeln, um den Reichtum des Wort Gottes zu erfahren, der sich umso mehr erschließt, als wir Anteil nehmen am Leben und Glauben der anderen. Bibel verbindet. ■